

Die Volksstimme
erscheint täglich mit Ausnahme
an Feiertagen.
Verantwortlicher Redakteur
mit Ausnahme der Beilage
Hans Wolff:
Hr. Hagelweide, Magdeburg.
Für den Inseratenteil:
Karl Vanlau, Magdeburg.
Verlag von S. Harhaus,
Magdeburg-Neustadt.
Geschäftsst.: Schmiedehofstr. 5/6
Druck von S. Arnoldt,
Magdeburg

Volksstimme

Prämienliste zahlbarer
Abonnementspreise: 7
Bierteljährl. inkl. Bringerlohn
3 Mk. 25 Pf., monatl. 80 Pf.
In der Expedition u. den
Abbestellern 2 Mk., monatl. 70 Pf.
Bei den Postanstalten
erh. Bestellgeld,
Eingelne Nummern 5 Pf.
Sonntags-Nummer 10 Pf.
Zeltungsliste Nr. 7242
Inserationsgebühr 15 Pf.
Fernsprech-Anschluß
Nr. 1567, Amt I.

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Unterhaltungsbeilagen der Volksstimme: Die Neue Welt (12 Seiten, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem: Der Landbote.

No. 201.

Magdeburg, Freitag, den 28. August 1896.

7. Jahrgang.

Die Franzosen.

Kaum ist es bekannt geworden, daß der jugendliche russische Czar einen offiziellen Besuch in Frankreich abstatten wird, so haben sich die französischen Bourgeois auch schon wieder in die rasenden Narren verwandelt, die sie in den Tagen von Kronstadt und beim Besuch der russischen Flotte gewesen sind. Sie feiern ihre Orgien zu den Füßen des Czaren schon im Voraus und einige gehen so weit, vorzuschlagen, daß der Czar gleich einem Eroberer durch den Triumphbogen in Paris einreiten soll. Es ist weit gekommen mit den Nachkommen jener revolutionären Bourgeoisie von 1789. Das größte Verdienst um die russisch-französische Allianz hat ohne Zweifel Bismarck, der die Franzosen stets zu holleren versucht und sie in steter Besorgnis vor einem Angriff erhalten hat. Darum hat sich die französische Bourgeoisie in die Arme Rußlands geworfen. Der alte Napoleon, der einst prophezeit, in fünfzig Jahren werde Europa republikanisch oder kosakisch sein, mag von seiner Säule herabschauen in das Festgewühl, das verkündet, wie Frankreich republikanisch und kosakisch geworden ist.

Aber nicht das ganze Frankreich. Nur die Bourgeoisie und das Lumpenproletariat sind es, welche die Kosaken aufführen; die Arbeiter thun nicht mit und die sozialistischen Arbeiter protestieren dagegen. Sie werden Frankreich auch einst von dem Kosakenschwindel befreit, indem sie dieser korrupten, mit dem Panama-schmutz besudelten Bourgeoisie die politische Macht entwinden und die Republik aus einem Klassenstaat in das verwandeln, was sie sein soll.

Die ersten Leute in Frankreich, die von dem Russenschwindel nicht angesteckt sind, die Gelehrten und die Arbeiter, beschäftigen sich auch mit ernstlichen Dingen, die weit wichtiger sind, als das Erscheinen eines jungen Fürsten, von dem man nicht weiß, was er will, der es vielleicht selbst noch nicht weiß, und der wahrscheinlich durch seinen Finanzminister die Rechnung für die russischen Freundschaftsbeziehungen in Gestalt einer großmächtigen Anleihe präsentieren wird.

Die jüngst veröffentlichten Resultate der Volkszählung vom 29. März 1896 in Frankreich geben viel zu denken und die bekannte Erscheinung, daß der jährliche Bevölkerungszuwachs in Frankreich im Schwinden begriffen ist, tritt wieder in den Vordergrund. Frankreichs Bevölkerung beläuft sich jetzt auf 38 228 959 Köpfe, sie ist seit 1891 um 133 819 Seelen gewachsen. In den Jahren von 1881 bis 1886 betrug die Zunahme noch über eine halbe Million, von 1886 bis 1891 betrug sie nur noch 208 548 Köpfe. Aus diesen Ziffern ist deutlich zu ersehen, daß in absehbarer Zeit, vielleicht schon einem Jahrzehnt, die französische Bevölkerung sich tatsächlich in der Abnahme befinden wird.

Während in Frankreich auf 1000 Einwohner nur durchschnittlich 25 Lebendgeburtten bei 8 Trauungen kommen, zählt man z. B. Lebendgeburtten auf die gleiche Zahl in Preußen 38. In Frankreich waren es im Anfang des Jahrhunderts auch noch 30.

Die Gelehrten mühen sich umsonst ab, ein Mittel gegen die drohende Verminderung der Bevölkerung zu entdecken. So haben wir die merkwürdige Erscheinung, daß diesseits der Vogesen ängstliche „Volkswirte“ sich mit dem Gespenst einer Ueberschwemmung herumzuschlagen, während jenseits der Vogesen man sich mit Grund vor dem Gegenteil fürchtet.

Bei den Franzosen ist die malthusianische Theorie in Fleisch und Blut übergegangen; auch die Landbevölkerung hält sich an das Zweikinder-system. Wie dies durchgeführt wird, läßt sich hier nicht wohl erörtern; es sei nur bemerkt, daß es in Deutschland auch Gegenden, namentlich in Mitteldeutschland, giebt, wo sich das Zweikinder-system ebenfalls eingebürgert hat. Man hat sich bemüht, die Kindersterblichkeit bei den Franzosen zu verringern; man ist mit sanitätspolizeilichen Maßnahmen vorgegangen und man hat den kinderreichen Familien Erleichterungen vorgeschlagen. Aber mit allen derartigen Dingen kann man das eigentliche Uebel nicht erreichen, das, wie ein französisches Blatt ganz richtig bemerkt, nicht in den staatlichen Einrichtungen, sondern in den Sitten liegt. Aber wie ist man dahin gekommen? Früher kannte man doch dergleichen in Frankreich nicht.

Die kapitalistische Entwicklung hat diese Erscheinung in Frankreich gezeitigt, aber die sich die Gelehrten so sehr die Köpfe zerbrechen. Der moderne französische Proletarier ist im allgemeinen, wie der Kleinbürger, zu einem sparsamen Leben veranlagt und denkt unabhängig an seine und seiner Kinder Zukunft. Wie der französische Kleinbürger alles daran setzt, um es zum Besten zu bringen — daher die unverhältnismäßig große Zahl von Rentiers in Frankreich — so ist auch der Arbeiter

und der Bauer von äußerster Vorsicht bei der Gestaltung seiner Familienverhältnisse. Der Bauer will seine Scholle sicher stellen, indem er über zwei Kinder nicht hinaus geht; der Industriearbeiter scheut sich, eine Anzahl Kinder in die Welt zu setzen, denen er weder eine ausreichende Erziehung, noch sonst eine gute Waffe für den Kampf ums Dasein mitgeben kann, und von denen er daher befürchten muß, daß sie im Elend leben und schließlich darin untergehen werden. So kommt man zu der malthusianischen „Idee“.

Die Bourgeoisblätter nennen das „elsterlichen Egoismus“. Sie haben gut reden; sie brüsten sich aber mit „zahlungsfähiger Moral“. Der Malthusianismus ist an sich gewiß eine abscheuliche Einrichtung, — aber bei den Franzosen hat ihn sicherlich die kapitalistische Ausbeutung verschuldet. Die Eltern wollen keine neuen Rekruten zur „industriellen Reservearmee“ mehr stellen — eine ganz begreifliche Reaktion auf die Art und Weise, wie der Kapitalismus mit dieser Reservearmee die Löhne drückt und Existenzen vernichtet.

Wenn man dagegen die Erscheinung hält, daß in Deutschland bei der ärmsten Bevölkerung, namentlich in den Weberdistrikten, auch der reichste „Kindersegnen“ herrscht, so steht man vor einem psychologischen und physiologischen Rätsel. Spielt hier der Unterschied in den Eigenschaften der germanischen und romanischen Rasse die Hauptrolle? Wahrscheinlich kommt es aber bei uns auch noch so weit, daß die Bevölkerung in der Not zum Malthusianismus greift. Wir sind nicht sehr davon entfernt. Auch bei uns betrachtet der Bauer das vierte und fünfte Kind gewöhnlich als ein Unglück, während ihn die glückliche Geburt eines Kalbes oder eines Füllens mit hoher Freude erfüllt.

Diese unwürdigen Zustände, die in Frankreich zur Entvölkerung, in Deutschland zur höchsten Steigerung der Massenarmut führen, hängen hüben wie drüben mit dem Wesen der kapitalistischen Produktionsweise zusammen und werden nur mit dieser verschwinden. Die bürgerliche Gesellschaft kann mit dem Flichtwerke ihrer „Reformen“ hier nichts ausrichten. —

Politische und volkswirtschaftliche Uebersicht

Die Unzufriedenheit mit der Zuckersteuer.

Novelle ergreift jetzt mehr und mehr auch die landwirtschaftlichen Kreise. Im landwirtschaftlichen Verein der Kreise Bitterfeld und Delitzsch hielt Dr. Runge einen Vortrag, in welchem er das Gesetz als für Industrie und Landwirtschaft verderblich bezeichnete, da mit demselben nur die Ueberproduktion gezüchtet worden sei und infolgedessen die Zuckerpreise noch mehr fallen würden. Es beschloß dann der Verein, an die Ministerien eine Resolution einzusenden, damit mit Oesterreich und Frankreich schnell Schritte gethan werden, um die Zuckerprämien nach und nach vollständig zu beseitigen. Siehe, da habt ihr die Kiste! —

Im Wurttel f brodelts. Die Nationalzeitung setzt ihre Polemik mit den anderen nationalliberalen Blättern fort und sagt u. a.: „Wir glauben, daß die nationalliberale Partei, wenn ihre Reichstagsfraktion die Wirtschaftspolitik der beiden letzten Tagungen weiter treibt, von einer Gefahr bedroht ist, die vielleicht schlimmer als eine „Sezession“ wäre: von dem stillschweigenden Abfall derjenigen selbstständig denkenden, gebildeten Bevölkerungskreise, ohne die am wenigsten eine liberale Mittelpartei bestehen kann.“ —

Im Kreise Westhavelland soll die „prahlerische, phrasenhafte Art“, wie der sozialdemokratische Schriftsteller Peus auftritt, durchaus „abschreckend“ wirken. Bangt der freisinnigen Zeitung, der wir diese Notiz entnehmen, vor den Erfolgen, die Genosse Peus durch seine „prahlerische, phrasenhafte Art“ erzielt? Bald scheint's so! —

Ihrer **erzreaktionären Gesinnung** giebt die Kreuzzeitung mit verblassender Offenheit Ausdruck, indem sie gegen die Eisenbahnen eifert. Zwar giebt das fromme Blatt zu, daß die Eisenbahnen den Menschen große Vorteile gebracht haben, aber, so fährt es fort, „wenn man die unerwünschten Rückwirkungen des erleichterten Personenverkehrs betrachtet, wie das platte Land entvölkert (warum die Landbewohner dem Latifundienbesitz entinnen, verschweigt natürlich das Junkerblatt!), das Anwachsen der ganz großen Städte dagegen begünstigt wird, wie die Auswanderung zunimmt, dagegen Massen fremder Arbeiter eindringen (im Osten sind es die Großgrundbesitzer, welche die Regierung wiederholt um die Genehmigung zur Heranziehung polnischer Arbeiter aus Rußland ersucht haben!), wie die Mobilisierung der Bevölkerung das ganze solide Gefüge der Gesellschaft erschüttert, so darf man behaupten, daß die wirtschaftlichen Vorteile der Eisenbahnen von ihren sozialen Nachteilen ausgeglichen, wenn nicht überwogen

werden.“ Also, die Eisenbahnen sind den Junkern zu Liebe wieder abzuschaffen! —

Schneidige Beamte haben wir in unseren Kolonien. Der Saale-Zeitung wird aus Erfurt geschrieben: Der gegenwärtige Vorsitzende des Appellgerichts in Dar-es-Salaam, Assessor Kassel, war vor etwa 3 Jahren als Referendar bei der hiesigen Regierung beschäftigt. Als solcher hatte er mit einem anderen Regierungsbeamten ein Säbelduell, das für K. übrigens ungünstig verlief. Von diesem Zweikampf war seiner Zeit nichts bekannt geworden. —

Holland.

An die Lehrer aller Länder.

Einen Aufruf an die Lehrer hat der Vorstand des sozialdemokratischen Lehrervereins in Holland veröffentlicht, in dem die Organisation der Lehrer in allen Ländern nach holländischem und belgischem Muster empfohlen wird. In dem Aufruf heißt es: „Mens sana in corpore sano. Ein gesunder Geist wohnt nur in einem gesunden Körper. Diese Wahrheit wird von beinahe allen Lehrern anerkannt. Nur derjenige, der wohlgenährte Kinder in seiner Schule hat, kann von seinem Unterricht wirklich gute Resultate erwarten. Dies jedoch gehört in unserer heutigen Gesellschaft beinahe zu den Unmöglichkeiten. Die übergroße Anzahl unserer Schüler kommt schon belastet und beladen zur Welt und wird späterhin unzulänglich genährt, bekleidet und beherbergt. Wir verlangen für unsere Schüler gute Kleidung, gute Nahrung und anständige Wohnung. Wir wünschen zu leben unter gesunden Menschen, welche nur gesunde Kinder zur Welt bringen. Wir verlangen, daß den Eltern nach Beendigung ihrer Tagesarbeit noch genügend Zeit übrig bleibt, um sich um die Erziehung ihrer Kinder zu bemühen. Aber wir wünschen auch, daß die Eltern selbst sich für das Werk der Erziehung genügend vorbereiten. Deshalb fordern wir den freien und unentgeltlichen Unterricht aller Kinder bis zu ihrem sechszehnten Lebensjahre. Bei der heute erreichten Entwicklung des Maschinenwesens ist dies möglich, ohne die Produktion zu beeinträchtigen. . . . Wo alle Arbeiter sich vereinigen, dürfen die Lehrer, die Erzieher der Volkskinder, nicht gleichgültig bleiben. Wir hoffen, baldigst in allen Ländern eine solche Organisation der sozialdemokratischen Lehrer begrüßen zu können, wie sie schon in Holland und Belgien besteht. Dies wäre vielleicht der Tagesanbruch eines erneuerten und kräftigen, freien Volksunterrichtes. Und wenn dann bald in allen Ländern der zivilisierten Welt ein Verein sozialistischer Lehrer besteht, dann wollen wir uns organisieren zu einem großen internationalen Lehrerbund. Und beim Friedensfeste der Völker, das im Jahre 1900 zu Paris gehalten wird, da wollen wir unseren ersten internationalen Kongreß abhalten. Zu diesem Zweck rufen wir die Hilfe an aller gleichdenkenden Kollegen. —

Orient.

Eine Privatdepesche der Magdeburgerischen Zeitung meldet: Die Kretafrage ist gelöst. Alle Mächte billigten den von Oesterreich ausgegangenen Plan, den der Sultan voraussichtlich am Sonnabend ratifiziert. Die Souveränität des Sultans wird danach anerkannt, Kreta erhält tatsächliche Autonomie und zählt einen Jahresbeitrag von 10 000 Pfund türkisch. Der Gouverneur wird von der Pforte für fünf Jahre ernannt und ist ohne Zustimmung der Mächte nicht absetzbar. Die Konsula in Canea überwachen die Verwaltung. Die türkische Garnison wird sofort reduziert; die Gendarmerie wird reorganisiert, die Kammer bleibt auf ihrer gegenwärtigen Grundlage. —

Afrika.

Am 25. August ist der Sultan von Sansibar, Hamed bin Thwain, gestorben. Er kam 1893 zur Regierung. Sofort, nachdem der Tod des Sultans bekannt geworden war, ergriff Said Kaid, der Dattel des Sultans, Besitz von dem Palaste und erklärte sich selbst zum Sultan, indem er sich im Palaste mit 700 bewaffneten Askaris verbarrikadierte. Die englischen Kriegsschiffe Philomele, Tonish und Sparrow landeten beim Zollhause Mannschaften, die jetzt die Befehle der englischen Regierung erwarten. Alle Frauen haben sich in das englische Konsulat begeben, da Unruhen befürchtet werden. —

Zur Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen.

Juland.

* Eine **Schuhmacher-Versammlung** in Erfurt verhängte über die dortige Schuhfabrik von Gebr. Dued vormals Büchner die Sperre, und zwar wegen fortgesetzter Maßregelung von Arbeitern. — Die **Schriftgießer** in Leipzig beschloßen, mit den Prinzipalen wegen Annahme eines neuen Lohn tariffs in Unterhandlung zu treten. — In Eisenach stehen die **Brauer** mit der Aktienbrauerei Felsenkeller im Kampfe um das Koalitionsrecht. — Die

den, auf der Post, der Eisenbahn und wo immer Staatsbeamte...
Waren diese viel geplagten Beamte der Meinung, daß ihre Lage...
Es mag den armen Lehrern, den unteren Beamten der Post...

Wenn ein Reisender keine Touren macht. Wenn er beispielsweise am...
Montag oder Dienstag von Dornitz abreist und am Freitag oder...
Sonntag nach Berlin zurückkehrt, so kann er nur Speise für die Tage...

Ich fühle mich sehr gespannt. Die Dürre grüßte nicht...
obgleich sie mich nur allzuwohl erkannte, die Vorhänge...
schonnte mein Gefühl. Sie blinzelte mir aber nach, so weit...

„Auf das Verhältnis von Juden zu sozialdemokratischen...
Blättern“ soll der Brief des Herrn Julius Wolff ein...
„merkwaardiges Blatt“ werden, weshalb das Kopfbild der Staatsbürger...

Die Antisemiten wollen dafür sorgen, daß der Verdienst...
der Droschkentreiber ein größerer werde, damit dieselben auf Besserung...
des Pferdebestandes Bedacht nehmen können. Wenn die Schriftleitung...

Die Antisemiten wollen dafür sorgen, daß der Verdienst...
der Droschkentreiber ein größerer werde, damit dieselben auf Besserung...
des Pferdebestandes Bedacht nehmen können. Wenn die Schriftleitung...

in ein Kest ausklängen lassen. Und so findet auch in diesem Jahre...
in unfern Verhältnissen, Sophienstraße 15, am Sedantage, den...
2. September, abends 9 Uhr, ein Festkommers mit Damen u. d. h. h.

Der Münchener auf der Nürnberger Landes-Ausstellung. Ein...
Münchener, der auf einen Tag zum Besuche der Ausstellung nach Nürnberg...
hergekommen war, hat hier nachts bei seiner Heimkehr erzählt: „Gar mir...

Der franke Bronsart. Der frühere Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf...
befindet sich bekanntlich seit einigen Tagen zur Kur in Neuenahr. Von dort wird...
aber ihn geschrieben: Herr Bronsart v. Schellendorf...

aufgefunden, die seinen Tod herbeiführte. Wie er zu der Wunde gekommen, ist noch nicht aufgeklärt. Er ist nicht mehr zum Bewußtsein gekommen.

Litteratur.

Albert Gied, Johannes Wedde, eine literarische Studie. Hamburg, Erwin, 1896. 48 S. Wir empfehlen die kleine Schrift...

Vereine, Versammlungen, Vergnügen etc.

Am Sonntag den 22. August hielt die Vereinigung der Deutschen Schmiede (Zentrale Magdeburg) ihre regelmäßige Mitglieder-Versammlung ab.

Am 22. August tagte im Volkshauslichen Lokale (Alte Henstadt) eine öffentliche Versammlung der Schneider und Schneide-

der Mitglieder, recht pünktlich zu erscheinen. Auch sind die Statuten dort abzuholen.

Deutscher Arbeiter-Verband. Am Sonntag früh sammelten sich die Mitglieder des Deutschen Arbeiter-Verbandes...

Eingefandt.

Deutscher Holzarbeiter-Verband. Am Sonntag früh sammelten sich die Mitglieder des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes...

Neueste Nachrichten.

Bar men. Die große Laternenfabrik und Metallbruderei Albert n. ist durch eine Feuersbrunst völlig eingegründet worden; der entstandene Schaden ist sehr groß.

Briefkasten.

M. Dem Hamburger Echo haben wir fraglichen Artikel geschickt. Wir sind über die Ausgaben nicht unterrichtet.

Karl Beck Bürstenmachermeister Suedenburg Schönungerstraße 25

Öffentl. Versammlung der Cöpler und Berufsgenossen Sonntagabend, den 29. August cr., abends 8 Uhr in der Central-Herberge, Kl. Klosterstr. 15/16.

Öffentliche Versammlung für sämtliche nichtgewerblichen, sowie die im Handels- und Transportgewerbe beschäftigten Hilfsarbeiter am Freitag, den 28. August, abends 8 1/2 Uhr im Saale zur Honor, Alte Henstadt, Moldenstraße.

Gesellschafts-Salon Zum Weissen Hirsch Magdeburg Henstadt, Friedrichsplatz. P. P. Das gedruckte Redebuch...

Getten! Oberherr! Herr Dr. Dietrich Dr. Fichtner

Arbeitsnachweis und Auskunfts-Bureau der Gewerkschaften Magdeburgs mit Central-Herberge Kleine Klosterstraße Nr. 15/16.

Cigarren Cigaretten und Tabake in jeder Auswahl, hochfein im Geschmack. Max Haetsch Magdeburg, Breite Weg 116.

Stube, Hammer, Küche Aurfürstenthrage 35.

Homöopathie! Visser, homöopath. Prakt. Magdeburg, Salzstraße 5.

Waren Möbel auf Teilzahlung A. Friedländer Breite Weg 118, 1 Et.

Dauftragung. Unseren besten Dank allen Freunden und Bekannten...

Witwe Schulz nebst Kinder. Der Arbeiter E. W., welcher vom Jahre 1866-1884 bei der hiesigen Strombau-Verwaltung als Zäucher und Baggerer thätig gewesen ist...

Paul Gries Alt Henstadt, Weinbergstr. 17 H. II

Landesamt. Magdeburg, den 26. August

Lebers Karl Weps. Annamaria, F. de Buchhalters Jolly Neumann. Paul, S. de Badermeisters Maximilian Gander.

Widwe Schulz nebst Kinder. Der Arbeiter E. W., welcher vom Jahre 1866-1884 bei der hiesigen Strombau-Verwaltung als Zäucher und Baggerer thätig gewesen ist...

Widwe Schulz nebst Kinder. Der Arbeiter E. W., welcher vom Jahre 1866-1884 bei der hiesigen Strombau-Verwaltung als Zäucher und Baggerer thätig gewesen ist...

Widwe Schulz nebst Kinder. Der Arbeiter E. W., welcher vom Jahre 1866-1884 bei der hiesigen Strombau-Verwaltung als Zäucher und Baggerer thätig gewesen ist...

Wochenberichte. Marktpreise: Getreide, gelbe zum Ko 15.00-18.00 M.; Speisebohnen, we 17.00-22.00 M.; Bienen 15.00-40.00 M.